Stenographisches Protokoll

**16. Sitzung der XII. Wahlperiode des Burgenländischen Landtages
Freitag, den 15. März 1974**

Protokollauszug

2. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses betreffend den Gesetzentwurf über die Erzeugung, Lagerung, Speicherung, Leitung und Verwendung brennbarer Gase (Burgenländisches Gasgesetz) (Zl. 12 — 32)

Präsident: Der 2. Punkt der Tagesordnung betrifft das Burgenländische Gasgesetz.

Berichtersteller ist der Herr Abgeordnete Koller.

Auch zu diesem Tagesordnungspunkt schlage ich vor, General- und Spezialdebatte in einem abzuführen. — Es erhebt sich kein Widerspruch. Das Hohe Haus ist mit meinem Vorschlag einverstanden.

Ich bitte den Herrn Berichterstatter zu beginnen.

Berichtersteller **Koller:** Herr Präsident! Hohes Haus! In der Vorlage Zl. 12 — 32 werden die Anlagen zur Erzeugung, Lagerung, Speicherung, Leitung und Verwendung brennbarer Gase geregelt. Diese Gesetzesvorlage enthält grundlegende Be-

stimmungen darüber, wie diese Anlagen zu betreiben und instandzuhalten sind, damit vor allem das Leben der Menschen und ihre Gesundheit nicht gefährdet werden. Die technischen Vorschriften, insbesondere die Sicherheitsvorschriften, sollen dem neuesten Stand der Technik angepaßt werden.

Der Rechtsausschuß hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dieser Vorlage befaßt, sie unverändert angenommen, und ich darf dem Hohen Haus namens des Rechtsausschusses gleichfalls die unveränderte Annahme vorschlagen.

Präsident: Zur Debatte erteile ich dem Herrn Abgeordneten Dr. Sauerzopf das Wort.

Abgeordneter Dr. **Sauerzopf** (ÖVP): Hohes Haus! Die Vorlage bezweckt in erster Linie, Sicherheitsvorschriften zu erlassen. Ich glaube, daß dieses Gesetz im Hinblick auf seine Bedeutung verdient, einige Worte zusätzlich dazu zu sagen.

Neben dem Gesetzeszweck, die Sicherheit der Bevölkerung bzw. der mit den Gasgeräten befaßten Personen zu gewährleisten, signalisiert dieses Gesetz eines, nämlich die veränderte Situation des Landes auf dem Sektor der Energieversorgung. Wir haben auch hier gegenüber den anderen Bundesländern aufgeholt. Vor Jahren nämlich hätte dieses Gesetz nur die Verwendung von Flüssiggasflaschen betroffen oder das, was im üblichen Sinn als Propan gas verstanden wird. Durch die Gründung der Burgenländischen Gasversorgungs Ges. m. b. H. im Spätherbst 1970 hat sich die Situation wesentlich geändert. Das heutige Gesetz, das die landesgesetzlichen Vorschriften, zum Teil aus dem Jahre 1906, nämlich das Gasregulativ, beseitigt, ermöglicht nunmehr den klaglosen Ausbau der Gasversorgung, soweit es sich um Haushaltsgas handelt.

Ich darf daher diese Gesetzesvorlage zum Anlaß nehmen, über diese BGV einiges zu sagen. Seit der Gründung vor drei Jahren sind 15 Gemeinden durch diese Gesellschaft, bei der sich das Land und die betroffenen Gemeinden beteiligen, mit Haushaltsgas versorgt. Es sind 164 km Gasleitungen gelegt worden. Für das Geschäftsjahr 1973/74 zeigt der Bericht des Geschäftsführers, daß mit einem Abgang von voraussichtlich 10 Millionen Kubikmeter zu rechnen ist. Das ist gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr eine Steigerung um 45,43 Prozent. Zirka 2000 Haushalte beziehen Heizgas von der BGV. Man rechnet, daß 1974 über 2500 Hausanschlüsse vorhanden sein werden.

Das ist deswegen wichtig, weil gerade die jetzige Situation in der Energieversorgung zeigt, wie gut es ist, daß das Land über die B-Gas oder die BGV, wie sie richtiger genannt werden muß, verfügt, wie wichtig es ist, daß 50 Gemeinden des nördlichen Burgenlandes zusätzliche Energie, zusätzliche Wärme beziehen.

Ich will mich über die Verknappung von Heizöl und die damit verbundenen Preissteigerungen nicht verbreitern. Erdgas war ausreichend vorhanden, die

Erdgasversorgung ist, soweit man das jetzt überblicken kann, krisensicher.

Daher glaube ich, ist dieses Gesetz nicht nur aus reinen Sicherheitsgründen erforderlich, ist es nicht nur ein Beitrag zum Komplex des Umweltschutzes weil durch Gas auch die Verunreinigung der Luft betroffen wird, sondern dieses Gesetz zeigt deutlich den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes auf dem Energiesektor.

Eines noch, was dieses Gesetz so wertvoll macht: Es ist geeignet, das Monopol der BEWAG auf dem Wärmesektor zu beseitigen. Gerade in der letzten Zeit ist die burgenländische Bevölkerung über die krasse Erhöhung der Tarife bei Nachtstrom etwas beunruhigt. Das betrifft gerade wirtschaftlich schwächere Bevölkerungskreise, denen man seinerzeit zugeredet hat: Nehmt Nachtstromgeräte, die Anschaffung ist zwar teurer, der Bezug von Strom aber wesentlich billiger! Es zeigt sich nun die interessante Situation, daß das Land durch eine Landesgesellschaft eine Tarifpolitik betreibt, die gerade die wirtschaftlich Schwächeren des Landes betrifft.

Die Situation ist auch deswegen bezeichnend, weil für diese Preissteigerungen zu Lasten der sozial schwächeren Bevölkerungsgruppen eine Landesgesellschaft verantwortlich zeichnet, die unter sozialistischer Führung steht. Der Eigentumsvertreter: ein sozialistischer Landeshauptmann, der Vorsitz der Aufsichtsrates der sozialistische Landeshauptmann Kery, der Generaldirektor gleichfalls ein Sozialist. *(Demonstrativer Beifall bei der SPO.)*

Wenn Ihr Applaus dem gilt, daß diese Personen als Unternehmer in Ihrem Sinne immer angeführt werden, dann ist der Applaus zutreffend, denn es zeigt sich, daß ein sozialistisch geführtes Unternehmen auf soziale Gründe sehr wenig Rücksicht nimmt. *(Beifall bei der ÖVP.)* Aber ich glaube, Sie sollten dazu nicht applaudieren, sondern darüber nachdenken *(Abg. Weichselberger: Es war die ÖVP, die applaudiert hat! — Abg. Probst: Er hat die NEWAG gemeint!)*, wie sehr sich die Situation geändert hat.

Eine Partei, die immer wieder Unternehmer als Preistreiber verteufeln will, sollte sich jetzt einmal überlegen, wer hier in diesem Land Tarife ohne Rücksicht auf sozial schwächere Gruppen in die Höhe treibt. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Wenn daher das Burgenländische Gasgesetz auf diesem Sektor geeignet ist, ein Monopol zu brechen — auch wenn es sich um ein sozialistisches Monopol handelt —, dann ist das nur zu begrüßen; ich glaube, auch aus diesem Gesichtspunkt heraus müßte das Gasgesetz in seiner Bedeutung vom Landtag erfaßt werden.

Wir sehen in der Verabschiedung des Gasgesetzes alles in allem ein Zeichen des Fortschrittes dieses Landes. Wir hoffen aber gleichzeitig, daß hier ein Monopolunternehmen des Landes daran gehin-

dert wird, seine Monopolstellung vor allem zu Lasten wirtschaftlich schwächerer Bevölkerungskreise auszuüben.

In diesem Sinne wird unsere Fraktion dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung geben. Danke. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Präsident: Als nächstem erteile ich Herrn Landtagsabgeordneten Posch das Wort.

Abgeordneter Posch (SPO): Hohes Haus! Herr Präsident! Es war vielleicht doch für meinen Vorredner eine günstige Gelegenheit, hier einiges anzubringen. *(Zwischenruf.)* Für ihn, wie er glaubte, günstig. *(Abg. Erhardt: Eine günstige Gelegenheit, über Ungünstiges etwas zu sagen!)*

Ich weiß nicht, ob es so ungünstig war, denn ich erinnere mich daran, daß zum Beispiel die neue Tarifgestaltung in der BEWAG im Aufsichtsrat einstimmig beschlossen wurde. Wenn schon ein Sozialist Generaldirektor ist ... *(Landeshauptmann-Stellvertreter Soronics: „Beschlossen“ stimmt wieder nicht, sondern „zur Kenntnis genommen“! — Ruf: Ist eh wurscht! — Heiterkeit. — Landeshauptmann Kery: Der Vorstand hat einstimmig beschlossen!)*

Ich nehme gerne zur Kenntnis, daß auch Ihre Fraktion im Aufsichtsrat das nur „zur Kenntnis“ genommen hat, aber soweit ich informiert bin, ist neben dem Herrn Generaldirektor Horvath noch ein Vorstandsmitglied Ihrer Fraktion auch im Vorstand vertreten, und der hat zumindest mitgestimmt, denn sonst wäre das nicht möglich gewesen.

Weiters würde ich das auch nicht so formulieren, daß wir jetzt endlich durch diese Gasgesellschaft eine Konkurrenz mit der BEWAG haben.

Ich kann Ihnen als Burgenländer sagen: Ich bin froh, daß wir die BEWAG haben, und ich erinnere mich noch zurück an die Zeiten der NEWAG, im konkreten als es um Industrieansiedlungen gegangen ist und uns die NEWAG echt boykottiert hat; die Betriebe, die bei uns Hunderttausende Schilling zahlen mußten, sind jetzt in Niederösterreich, denn damals war der Verhandler der NEWAG eben dabei. Ich bin stolz darauf, daß wir die BEWAG haben, und ich bin auch überzeugt davon, daß sie gut geführt ist. *(Beifall bei der SPO.)*

Ich freue mich darüber, daß wir nicht ein Konkurrenzunternehmen zur BEWAG haben, sondern daß es uns im Burgenland gelungen ist, eine zweite Energieschiene aufzubauen, denn das ist ja eine echte Alternative: Jeder hat die Möglichkeit, sich die Energie dort zu holen, wo er glaubt, es besser zu finden; jeder hat die Möglichkeit, sich am Strom oder Gas anzuschließen.

Eines noch, lieber Freund Dr. Sauerzopf, wenn man die neuen Strompreise vergleicht: Wir wissen alle, wieso es dazu gekommen ist, und man muß zur Kenntnis nehmen, daß dennoch die Stromheizung, auch die Nachtstromheizung heute weit billiger als

die Ölheizung ist; Öl liefert kein Landesunternehmen, Öl liefern meistens private Unternehmen und private Konzerne sowie Kartelle. (Abg. Dipl.-Ingenieur Karall: Die ÖMV!)

Auch die ÖMV muß sich im Ausland mit dem notwendigen Rohöl eindecken. Wenn wir schon damals stärker gewesen wären, auch im Bund, dann hätten wir vielleicht genug Öl von der ÖMV, aber der Ausbau wurde ja von Ihnen immer hintangehalten.

Und nun, meine Damen und Herren, zum Gas selbst: Auch wir sind froh darüber, daß wir im Burgenland eine Gasversorgung aufgebaut haben und daß wir im Burgenland diese Edelenergie Gas, diese umweltfreundliche Energie, haben. Wir sind auch deswegen froh, weil Gas heute jeden Preisvergleich halten kann; wie lange, das wissen wir selbst nicht, weil wir ja von den Vorlieferanten abhängig sind.

Aber eines muß man unserer Regierung zugute halten, nämlich daß sie zu einem Zeitpunkt, in dem noch keine Abnehmer hier waren und man noch nicht gewußt hat, wohin mit dem Gas, Vorlieferverträge abgeschlossen hat. Dank dieser weisen Vorausschau — wir wissen das heute mehr als je zu schätzen — konnten wir diese Gasversorgungsgesellschaft ausbauen.

Die BEGAS ist aufgebaut vom Land Burgenland, daraus resultierend die BGV, eine Gesellschaft zwischen Land und Gemeinden. Wir haben schon 15 Gemeinden für die Haushaltsversorgung ausbauen können. Auf Grund unserer Verträge sind wir bis zum Jahre 1990 mit Gas versorgt. Wir hoffen, in Zukunft noch weitere Zusatzverträge abschließen zu können, einige zum Teil unter Dach und Fach, bei anderen Verträgen hat sich die Regierung bereit erklärt, Haftungen zu übernehmen, und es werden noch weitere Lieferverträge abgeschlossen werden.

Wir glauben, mit diesen 15 Gemeinden soll es nicht abgetan sein, wir streben an, auch im Süden ein Gasnetz aufzubauen und das südliche Industriezentrum mit dieser Energie zu versorgen. Der Raum Pinkafeld, Oberwart und Großpetersdorf wartet bestimmt sehnsüchtig darauf, und man wäre dort froh gewesen, schon in der Zeit der Energiekrise diese Versorgungsmöglichkeit zu haben.

Auch das möchte ich mit aller Deutlichkeit sagen, weil schon von den Preisen gesprochen wurde: Die Handelskammer hat ja sehr dagegen polemisiert, als die Gasversorgungsgesellschaft die Preise erhöht hat. Um das hier klar auszusprechen: Von 2000 Abnehmern waren 78 von dieser Preiserhöhung betroffen, und es war keine Preiserhöhung, sondern auf Grund der höheren Preise der Vorlieferanten waren es Verminderungen von Rabatten. Aber dennoch: Alle die, die jetzt am lautesten geschrien haben ... (Abg. Erhardt: Die Kammer kümmert sich um jeden einzelnen!)

Natürlich, aber die Kammer hat dabei ganz vergessen, daß in die burgenländische Gasversorgung weit über 150 Millionen Schilling investiert wurden. Diese Investitionen sind der Wirtschaft und den Kammermitgliedern zugute gekommen. Die privaten Investitionen gehören auch noch dazugerechnet: die Gasgeräte und die Kochgelegenheiten; alles das sind echte Investitionen, die der burgenländischen Wirtschaft daneben noch zugute gekommen sind. Ich würde also doch hier sagen, daß man das sachlich betrachten soll.

Wenn nun auch diejenigen, die jetzt um 14,7 Prozent mehr bezahlen, laut schreien, dann müssen sie eben zur Kenntnis nehmen, daß sie für die gleiche Kalorienanzahl in Öl zum Beispiel das Vierfache bezahlen müßten. (Abg. Böhm: Weil der Androsch so viel Steuer verlangt!)

Unabhängig davon, meine Damen und Herren, steht es jedem frei, sich an diese Energieschiene anzuschließen. Aber es ist keiner weggegangen, im Gegenteil, jeder möchte die Geltungsdauer seiner Verträge verlängern. Das ist Beweis genug dafür, daß wir hier richtig liegen. (Abg. Dipl.-Ing. Karall: Die Regierung beeinflußt alle Schienen!)

Aber so wie die BEWAG ist auch die Burgenländische Gasversorgung ein kaufmännisch geführtes Unternehmen. Hier werden Bilanzen gelegt, und daher muß man mit Gewinn arbeiten, damit dieses Unternehmen auch in Zukunft bestehen kann.

Meine Damen und Herren! Weiters soll hier auch nicht vergessen werden, daß durch die Möglichkeiten des Wohnungsverbesserungsgesetzes hier eben schon in dieser relativ kurzen Zeit 2000 Haushalte mit Zentralheizungen versehen werden konnten.

Daß die Burgenländische Gasversorgung daneben noch 30 Bedienstete hat, ich glaube, auch das ist ein beachtenswertes Merkmal.

Dies alles ist die Voraussetzung dafür, daß diese 42 Millionen Kubikmeter Gas, für welche wir jetzt Verträge haben, im Land abgesetzt und gut zu den Endverbrauchern gebracht werden.

Damit dies aber sicher vor sich geht, aus diesem Grund wollen wir heute dieses Burgenländische Gasgesetz verabschieden. Die Sicherheitsvorschriften sind in dieser Materie unbedingt notwendig, denn Hab und Gut und natürlich auch Gesundheit und Leben von Menschen stehen hier auf dem Spiel. Die Behörden können nunmehr mit diesem Gesetz die Einrichtungen wirksam beaufsichtigen und allenfalls die erforderlichen Maßnahmen treffen.

Aus diesem Grunde, damit auch die Fachleute hier prüfen können, ob alles in Ordnung ist, ob hier die notwendige Vorsorge getroffen ist, und damit auch in Zukunft die Haus-, Gewerbe- und Industrieversorgung gut gesichert ist, stimmen wir diesem Gesetz zu. (Beifall bei der SPÖ.)

Präsident: Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort. — Er verzichtet.

Wir kommen zur Abstimmung. Ich ersuche jene Damen und Herren des Hohen Hauses, die dem Gesetz in der vorliegenden Fassung die Zustimmung erteilen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. — Das Gesetz ist somit in z w e i t e r Lesung angenommen.

Der Herr Berichterstatter schlägt die sofortige Vornahme der dritten Lesung vor. Ich ersuche jene Damen und Herren, die dem Gesetz auch in d r i t t e r Lesung ihre Zustimmung geben, sich von den Plätzen zu erheben. — Ich konstatiere die A n n a h m e des Gesetzes auch in dritter Lesung.